

Ergebnisprotokoll | 26. Mai 2023

23. Sitzung der BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und Risikowahrnehmung“ berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen.

Die Kommission besteht aus elf Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionsmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt. Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die BfR-Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

TOP 1 Begrüßung

Die Geschäftsführung eröffnet die 23. Sitzung als Onlineveranstaltung und begrüßt die Kommissionsmitglieder sowie die anwesenden Mitarbeitenden des BfR. Die Geschäftsführung stellt die vorläufige Tagesordnung vor. Diese wird ohne Änderungen angenommen. Ebenso bedarf es keiner Änderung des Protokolls der 22. Sitzung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Die Geschäftsführung fragt mündlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten (TOP) oder speziellen Themen bestehen. Alle Mitglieder geben an, dass keine Interessenkonflikte vorliegen.

TOP 3 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation

Herr Prof. Frick stellt die Ergebnisse einer Studie zu Game Jamming als partizipativer Ansatz zur Förderung der digitalen Kompetenzen Adoleszenter vor. Serious Games sind eine neue, vielversprechende Möglichkeit, selbstregulative digitale Kompetenzen zu fördern. Die Studie untersuchte das Potenzial von Game Jams als partizipative Forschungsmethode. Unabhängig von der vorhandenen digitalen Kompetenz fehlt es vielen an einem Verständnis für Technik und den damit verbundenen Risiken. Ein online Game Jam wurde mit Adoleszenten veranstaltet, um die Zielgruppe in den user-zentrierten Entwicklungsprozess von Spielideen zur Förderung digitaler Handlungsfähigkeit einzubeziehen. Drei Prototypen zum Thema Datenschutz und Online-Sicherheit wurden im Rahmen des Game Jams entwickelt. Persönliche Erfahrungen und zielgruppenspezifisches Wissen Adoleszenter wurden erfolgreich aufgegriffen.

Im Hinblick auf die Mitteilung der EU-Kommission im Oktober 2020, dass Chemikalien mit bestimmten Eigenschaften zukünftig nur noch in sogenannten essenziellen Verwendungen von Verbraucherprodukten erlaubt sind, berichtet Frau Dr. Gabbert vom Konzept des "Essential Use" in der Europäischen Chemikalienstrategie. Dabei geht sie auf notwendige Definitionen und Kriterien zur Bestimmung von "Essential Use", z.B. von chemischen Stoffen an sich als auch in Produkten, ein. In einer Studie, bei der Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen europäischen Ländern zu persistenten Chemikalien befragt wurden, ergab sich, dass sich die Wahrnehmung von 'wesentlich' und 'nicht wesentlich' je nach Land und Verwendungszweck der Chemikalie unterscheidet. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Definitionsfestlegung von „notwendig“, „kritisch für das Funktionieren der Gesellschaft" und „akzeptabel“ sowie die Einbeziehung der Perspektive der Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung.

Herr Prof. Gaszó berichtet von der am 14. September 2023 stattfindenden 15. Nano Trust-Tagung zum Thema „Innovation and Governance of Advanced Materials“ in Wien. Im Anschluss daran wird sich der internationale Behördendialog dem Thema Nano Governance widmen. Herr Prof. Gaszó berichtet des Weiteren über die Tätigkeit in der Österreichischen Nanoinformationskommission, die seit 10 Jahren besteht.

Im Rahmen des seit 2007 laufenden Projekt Nano-Trust werden in loser Folge Dossiers, die den aktuellen Wissensstand zu aktuellen Themen der derzeitigen Nanodebatte zusammenfassen, veröffentlicht. Herr Prof. Gaszó berichtet über die aktuellen Dossier-Themen Marker für die spektroskopische Detektion zur Identifikation und Trennung unterschiedlicher Materialien (tracer-based sorting, TBS), die Verwendung von Quantum-

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionsmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

Dots für die Displaytechnik sowie Nanosilber.

Er verweist zudem auf die Veröffentlichung des Merkblatts 310 der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) zum sicheren Umgang mit Nanomaterialien und auf das STI Policy Papers der OECD Nr. 146 hin, welches im April 2023 zu „Technology assessment for emerging technology“ veröffentlicht wurde.

Frau Dr. Kollack verweist auf einen veröffentlichten Studienbericht des Büros für Technologie-Folgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) zu Innovationen und Strategien für nachhaltige Kühlung sowie einen weiteren Bericht zu den Auswirkungen von ChatGPT und vergleichbaren Systemen. Die Ergebnisse beruhen auf einem Expertengespräch, welches im Rahmen der öffentlichen Beratung des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung am 26. April 2023 zu den Anwendungspotenzialen und möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen von KI-Systemen zur Sprachverarbeitung durchgeführt wurde.

Herr Prof. Trautmann berichtet über einer abgeschlossenen Studie, die sich mit Änderungen der Überzeugungen und Limitierungen der Rationalität bei unvorhergesehenen Ereignissen befasste. Mittels Anwendung von Urnenmodellen wurde beispielsweise gefunden, dass Teilnehmende in zwei Experimenten, die unvorhersehbare Ereignisse beinhalten, nicht systematisch vom umgekehrten Bayesianismus abweichen, aber ein unbekanntes Ereignis nicht erwarten, wenn dieses unvorhersehbar ist. Verwendet wurde ein intrapersonelles Design, das entlang der Dimensionen Beschreibung/Erfahrung ausgeglichen war.

Frau Prof. Rossmann verweist auf einige Publikationen, die im Rahmen des Projektes Mobile Health im gesundheitlichen Verbraucherschutz (MogeV) entstanden sind. Untersucht wurde in diesem Projekt, wie Betreuungspersonen am besten über die Prävention von Kinderunfällen und Notfallmaßnahmen informiert werden können. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf dem Potenzial mobiler Medien.

Des Weiteren berichtet sie über ein Projekt zur Evaluation der einrichtungsbezogenen Impfpflicht (EnriCO). In dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten und vom Robert Koch-Institut (RKI) geleiteten Projekt wird die COVID-19-Impfpflicht als Public-Health-Maßnahme wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Arbeitsgruppe von Frau Prof. Rossmann betrachtet insbesondere die Berichterstattung über COVID-19 mit Fokus auf Impfung und Impfpflicht inhaltsanalytisch. Im nächsten Jahr wird dazu ein Abschlussworkshop stattfinden. Aktuell erfolgt eine Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Förderung eines Projektes, das die Nutzbarkeit und Wirkung digitaler Medien im Selbstmanagement chronischer Erkrankungen untersucht.

Herr Prof. Ruhrmann berichtet über eine Studie, die zum Ziel hatte, das Informationsverhalten in der Pandemie unter Berücksichtigung journalistischer Medienformate und deren Einfluss auf die Maßnahmenakzeptanz zu untersuchen. Er verwies zudem auf eine Publikation, die in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Biogeochemie erstellt wurde, und die Studienergebnisse zur gesellschaftlichen Aufmerksamkeit gegenüber Hitzewellen aufführt sowie die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitzewellen in Deutschland auf wöchentlichen Zeitskalen wiedergibt.

Herr Prof. Mata verweist auf eine Publikation mit dem Titel „Large-scale behavioural data are key to climate policy“ (Nat Hum Behav 6, 1444–1447 (2022)). Diese Studie kommt zum Schluss, dass die Kenntnis und Berücksichtigung von sozialem Verhalten die Wirksamkeit von

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

Technologien, Politiken und Routinen für einen kohlenstoffneutralen Lebensstil unterstützen. Herr Prof. Mata berichtet des Weiteren von Ergebnissen einer zweiten eigenen Studie, die das Ziel verfolgte, das klassische psychometrische Paradigma der Risikowahrnehmung durch neue Ansätze, die auf Spracheinbettungen beruhen, zu verbessern oder zu ersetzen. Es wurde gezeigt, dass ein Ensemble-Modell, das Text und freie Assoziationen kombiniert, die Vorhersagegenauigkeit des psychometrischen Paradigmas übertrifft, zusätzliche Aspekte erfasst, die vom klassischen Ansatz nicht berücksichtigt werden, und eine größere Bandbreite an Anwendbarkeit für reale Textdaten, wie z. B. Nachrichtenschlagzeilen, aufweist. In diesem Zusammenhang verweist Herr Prof. Mata auf die Relevanz von automatisierter Textanalyse. So stellt beispielsweise Word Embedding einen wichtigen Durchbruch dar. Durch die Umwandlung einzelner Wörter in numerische Vektoren wird Text dabei in eine algorithmisch verarbeitbare Form gebracht. Die inzwischen hochentwickelte Analyse-Techniken, die den Textkontext und den Zusammenhang von Wörtern analysieren, können mittlerweile mit verschiedenen KI-Modellen für eine präzise und individuelle Textanalyse kombiniert werden.

Der Kommissionsvorsitzende, Herr Prof. Bösch, verweist auf die internationale Tagung „Nowhere(to)land? What Science Studies Contribute to Science Communication“, die vom 14. bis 16. Juni 2023 in Bonn stattfinden wird. Inhaltlich geht es um neue Ansätze, die das Spannungsfeld der Wissenschaftsforschung mit ihren komplexen und reflektierten Formen und den simplen Formen der Wissenschaftskommunikation aufzulösen vermögen.

TOP 4 Predatory Publishing und Kriterien der Zeitschriftenauswahl

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt die Thematik „Predatory Publishing“ und ihre mögliche negative Auswirkung auf Vertrauen und Reputation vor.

Diskutiert werden Bemühungen und Gegenmaßnahmen mit dem Ziel, das Bewusstsein für Predatory Journals zu schärfen. Aufgrund nicht vorhandener homogener Qualitätsindikatoren zur Einschätzung, ob ein Journal ein Raubjournal ist oder nicht sowie aufgrund der hohen Dynamik in der Qualitätsbeurteilung von Journalen, wurde mehrheitlich die Einführung einer White-/oder Blacklist in akademischen Institutionen als nicht zielführend angesehen. Verbunden damit wäre eine möglicherweise voreilige und intransparente Stigmatisierung oder Aufwertung von Journalen. So stufen die Kommissionsmitglieder selbst einige Journale unterschiedlich im Hinblick auf die Kategorisierung als „Raubjournal“ oder seriöses Journal ein. Ohnehin, so die Meinung eines Kommissionsmitglieds, soll die Veröffentlichung inhaltlich von guter Qualität sein, nicht unbedingt das Journal. Für eine Institution wie das BfR, das aufgrund seiner Struktur und Aufgabenbereiche einer besonderen Qualitätsanforderung unterliegt, wäre aber zu prüfen, inwieweit solche Listen vor einem Reputations- und Vertrauensverlust schützen könnten.

Ein Kommissionsmitglied verweist auf KI-basierte Plattformen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Suche nach relevanten Literaturquellen unterstützt. Diese Plattformen nutzen künstliche Intelligenz, um die Literaturrecherche zu optimieren. Mithilfe von Machine-Learning-Algorithmen werden Verbindungen zwischen einer Referenzarbeit und ähnlichen Arbeiten visualisiert. Dies könne helfen, den Graubereich zwischen einem eindeutigen „Raubjournal“ und einem „echten“ peer-review Journal aufzulösen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

Top 5 Deliberative Demokratie und Theorien der Intersektionalität

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt eine Forschungsarbeit vor, welche die Fähigkeit verschiedener Verfahren, eine Einbeziehung von Personen mit pluralen Identitäten im Kontext der Lebensmittelverwaltung zu fördern, untersucht. Das Projekt befasst sich mit einem weit gefassten Begriff von Inklusion, indem es zwei theoretische Blickwinkel kombiniert: deliberative Demokratie und Intersektionalitätstheorien, um ein normatives Verständnis von Inklusion zu integrieren, das auf Herrschaftsmuster achtet, die Ausgrenzung reproduzieren. Die qualitative Forschung untersucht Verfahren, die sowohl auf lokaler Ebene von der Zivilgesellschaft als auch auf nationaler Ebene umgesetzt werden, und untersucht, wie verfahrenstechnische Elemente wie Kommunikationsformat, Teilnehmerauswahl und Moderationsmethode "interne" und "externe" Ausgrenzung überwinden oder reproduzieren können.

Top 6 Projekte für zukünftige themenspezifische ad hoc Sitzungen

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt in Steckbriefform ausgewählte Projekte aus der sozialwissenschaftlichen Kommunikationsforschung am BfR vor. Ziel ist es, zukünftig ad hoc Treffen zu genau diesen Projekten mit interessierten Kommissionsmitgliedern durchzuführen, um so auch eine Beratung im operativen Prozess sicherzustellen.

Top 7 Themeninhalte und Termin der nächsten Sitzung; Sonstiges

In der nächsten Sitzung steht die Begehung des BfR durch den Wissenschaftsrat im Vordergrund. Den Kommissionsmitgliedern werden drei Themenschwerpunkte der Abteilung Risikokommunikation auf Postern vorgetragen. Ziel ist die kritische inhaltliche und stilistische Evaluation der präsentierten Inhalte durch die Kommissionsmitglieder. Der Termin wird nach Abstimmung über eine Terminzeitsuche bekanntgegeben.

Kontakt

Geschäftsstelle der Kommission zu
Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Weiterführende Informationen zum Kommissionswesen am BfR:
BfR-kommissionen@bfr.bund.de
bfr.bund.de/de/bfr_kommissionen-311.html

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionsmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.